

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 20.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 4. Mai 1900.

Nummer 35.

Wochenübersicht.

Ausland.

Deutschland.

Die deutsche Regierung hat formell Genugthuung für die Beleidigungen verlangt, die neulich in Melbourne einer Anzahl Deutschen zugefügt wurden, weil sie angeblich den Buren freundlich gesinnt sind.

Die preussische Regierung hat 20,000 Mark Belohnung für die Entdeckung des oder der Mörder des Gymnasiallehrers Winter ausgesetzt, dessen Leiche neulich in Konig gefunden wurde und von dem es heißt, er sei das Opfer eines Ritualmordes geworden.

Der Geistliche Faulhaber von Schwäbisch Hall ist wegen betrügerischen Bankrotts zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt worden.

Die Berliner Neuzeit Nachrichten protestiren ganz energisch gegen das Sammeln von Geld für die Armen in Indien. Die Zeitung bemerkt, daß England reich genug sei, den Armen in Indien zu helfen. Bis jetzt sei es noch niemals vorgekommen, daß Großbritannien nur einen Finger zu Gunsten deutscher Nothleidender gerührt haben und sei es auch noch gar nicht sicher, ob die unzuverlässigen indischen Autoritäten die Gelder in richtiger Weise vertheilen.

Die Budget-Commission des Reichstages nahm mit 20 gegen 8 Stimmen den Antrag des Centrums an, welcher die, von der Regierung verlangten Schlachtschiffe bewilligt; jedoch die Bestimmung für die Vermehrung der zum auswärtigen Dienst bestimmten Kreuzer ausstreicht und ferner die Bewilligung für die Reserve-Flotte herabsetzt.

Auch sollen die Bewilligungen für die notwendigen Borräthe nur von Jahr zu Jahr in den vorzuliegenden Etat mit eingeschlossen werden.

Nach den Vorschlägen des Centrums soll die Kampf-Flotte aus zwei Schlachtschiffen, 4 Geschwadern von je 8 Schlachtschiffen, 8 großen und 24 kleinen Kreuzern bestehen. Für den auswärtigen Dienst sind drei große und 10 kleine Kreuzer bestimmt, für die Reserve 4 Schlachtschiffe, 3 große und 4 kleine Kreuzer.

Durch diese Handlung der Budget-Commission ist die Annahme der Flottenvorlage so gut wie gesichert, wenigstens ist dies die Ansicht in parlamentarischen Kreisen. Das Resultat der Entscheidung ist, daß in Zukunft Deutschlands Streitmacht zur See 34 Schlachtschiffe, 32 große und kleine Kreuzer und eine größere Zahl älterer, renovirter Kriegsschiffe zählt. Daß die Commission die verlangten Kreuzer für den Dienst in fremden Gewässern strikt, wird nicht von großer Wichtigkeit gehalten, da Admiral v. Tirpitz zugab, daß dieselben doch nicht vor 1906 gebraucht würden.

Das Interesse an dem Krieg in Südafrika beginnt nachzulassen, da seit längerer Zeit wichtige Nachrichten von dort fehlen. Das offizielle Militärs-Wochenblatt sagt, es sei unmöglich, sich eine klare Idee von dem jetzigen Stand der Dinge zu bilden, da auf keiner von beiden Seiten concentrirte Anstrengungen gemacht würden, und die Aktionen klein und zersplittert wären. Wahrscheinlich sei dies eine Folge des Friktaus des Lord Roberts, welcher annahm, die Hälfte des Dranges-Freistaates sei pacifizirt, während sich dort doch beständig neue Buren-Kommandos bildeten. Alles deutet auf eine lange Dauer des Krieges.

Während der verfloffenen Woche hat die deutsche Presse den Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien große Aufmerksamkeit geschenkt, und es ist interessant, zu bemerken, daß so britenförmliche Blätter, wie die Hamburgsger Nachrichten, erklären, „es sei thöricht, England unnötig zu ärgern und zu provociren“, und dem deutschen Volk raten, „sich größerer Weisheit und Voraussicht in der Kritik der Engländer oder des Krieges zu befleißigen.“ Es ist auch bezeichnend, daß das Regierungsorgan, die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, den obigen Artikel reproduziren.

Die Vossische Zeitung hat einen Artikel gebracht, in welchem sie sich halb und halb ihrer früheren Äußerungen wegen entschuldigt und behauptet, Das, was die deutsche Presse gethan habe, habe sie nur gethan, um England durch den Tadel ihren Rath zu geben, sonst im übrigen sei sie England immer freundlich gesinnt geblieben.

Die ganze Regierungs- und britisches-freundliche Artikel und hat augenscheinlich einen Wink von oben bekommen. Jedenfalls ist der Kaiser England stets freundlich gesinnt gewesen, er betrachtet die Pflege guter Beziehungen

zu Großbritannien sogar als einen der Grundsteine seiner Politik.

Hierin ist der Kaiser eins mit dem Staatssekretär des Reichsamtes des Auswärtigen, Grafen Bülow, und Beide sind in ihren Ansichten durch die Haltung Frankreichs und Russlands seit Beginn des Krieges in Südafrika bestärkt worden. Sie sind auch durch die Haltung beeinflusst worden, welche die Ver. Staaten seit Beginn des Krieges Großbritannien gegenüber eingenommen haben, denn der Kaiser glaubt fest an ein gutes Einvernehmen zwischen Deutschland den Ver. Staaten und Großbritannien.

Er hat sich auch durchaus nicht geschert, dieser Ueberzeugung dem britischen Votschafter, Sir Frank G. Lascelles und dem amerikanischen Votschafter, Andrew D. White, gegenüber im Laufe des letzten Jahres wiederholt Ausdruck zu geben.

Es ist unnötig, zu erklären, daß die Agrarier diese Haltung ganz und gar mißbilligen, welche darauf hinweisen, fürst Bismarck habe Rußland stets als den besten Freund Deutschlands bezeichnet.

Die offizielle Post corrigirt die in der britischen und amerikanischen Presse ausgesprochene Ansicht, daß in Deutschland eine starke Stimme gegen Amerika herbe und sagt hinzu: „Allerdings wurde der Krieg gegen Spanien, welcher ohne hinreichenden Grund begonnen worden war, scharf getadelt, jetzt aber, nachdem der Friede geschlossen ist, bemühen wir uns, den Amerikanern gerecht zu werden; wir sind gegen ihre Anschauungen nicht blind, sondern erkennen an, daß sie in allen Zweigen des Lebens Großes geleistet haben. Die Ver. Staaten sind in die Reihe der Großmächte getreten und wir sehen nicht ein, weshalb wir Animosität gegen sie zeigen sollten, da beide Mächte lieber auf demselben Wege wandeln sollten.“

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlichte eine Reihe von Zahlen, aus welchen hervorgeht, daß das Jahr 1899 finanziell das erfolgreichste seit der Gründung des deutschen Reiches gewesen ist. Der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben belief sich trotz der erhöhten Ausgaben für die Flotte auf 60 Millionen Mark.

Es wird gesagt, daß Kaiser Wilhelm für nächstes Jahr eine Feier plant anlässlich der Gründung des Königreichs Preußen vor 200 Jahren. Am 18. Januar 1701 krönte sich der Kurfürst Friedrich der Dritte von Brandenburg zum König von Preußen als Friedrich der Erste. Die Feier soll in Königsberg stattfinden.

Großbritannien.

Die einzige am Sonntag veröffentlichte Depesche von Lord Roberts war die übliche Liste der Todten und Kranken. Die Depeschen in den Zeitungen, die die jüngsten Operationen beschreiben, werfen durchaus kein Licht auf die jetzige Sachlage oder auf die große Frage, wann das allgemeine Vorrücken beginnen soll. Die Bekanntmachung des „Standard“, daß die Cavallerie des Generals French nach Bloemfontein zurückkehrt, ist ein klarer Beweis dafür, daß keine weitere Hoffnung vorhanden ist, die sich zurückziehenden Buren zu erweisen und die Londoner Zeitungen beginnen ungeuldig an den Tag zu legen über den Mißerfolg der ausgedehnten Operationen der letzten Woche.

Der „Standard“ schreibt: „Es ist entmutigend, die Erfahrung zu machen, daß diese ausgedehnten Märsche ein so geringes Resultat hatten.“

Das „Daily Chronicle“ schreibt: „Wir tadeln Lord Roberts ungern, es ist uns aber unmöglich, unsere Augen zu schließen gegen die Thatfache, daß wir in den 10 letzten Tagen sehr wenig erzielt durch unsere gewaltige Kundgebung unserer Macht.“

Zweifellos waren diese Operationen sehr erschöpfender Natur und werden weitere Verzögerung nach sich ziehen.

Der Bloemfontein Correspondent der „Times“ beschreibt am 3. März nach der Baardeberg'schen Affaire die Armees des Lord Roberts als ein riesiges Braud, da sie ohne Pferde und ohne Transport sei. Der Bloemfontein Correspondent der „Post“ spricht jetzt von dem großen Mangel an Pferden und erklärt, daß mehr Pferde absolut notwendig seien.

Die „Daily Mail“ veröffentlicht eine Erklärung von Col. Yong, dem der Verlust der Kanonen zu Colonia zugeschrieben wurde. Col. Yong erklärt, daß er beim Vorrücken der Kanonen in der Weise, wie er es machte, nur dem ihm erteilten Befehl ausföhrte und daß der Stab von der Nähe der Positionen der Buren keine Ahnung hatte.

Der plötzliche Entschluß der Friedensdelegaten der Buren, sich nach Amerika zu begeben, wird dem Umstand zugeschrieben, daß die Regierung der Nieder-

lande ihnen, nachdem sie in allen Hauptstädten Europas die Ansichten geäußert hatte, die Mittheilung machte, daß sie von Europa nichts zu hoffen hätten.

Obgleich die Königin von ihrer Reise nach Irland wieder englischen Boden betreten hat, ist die neueste Manie, zu welcher die Reise Anlaß gegeben hat, durchaus nicht im Schwinden. Die Gegenwart der Königin in Irland hat die zwar nicht zu lokalen Engländern gemacht, scheint aber die Engländer in Irland umgewandelt zu haben. Dies zeigt sich darin, daß man überall das Shamrock trägt.

Der aus Südafrika zurückgekehrte berühmte Chirurg Frederic Treves sprach sich auf einem ihm zu Ehren von Lord Rosebery gegebenen Banquet mit großer Schärfe gegen den Besuch des Kriegsschauplatzes durch Engländerinnen der besten Kreise aus. Diese seien neben den Fliegen als die größte Plage für die Kranken und Verwundeten anzusehen. Ja, sie seien die ärgste Plage, da es kein Mittel zu geben scheint, sie loszuwerden, was bei den Fliegen doch immerhin noch möglich ist. In Capstadt erfreuten sie sich inmitten der Greuel des Krieges auf Picknicks u. a. Vergnügungen.

Süd-Afrika.

Der Ober-Befehlshaber Louis Botha hat sich als ein fähiger Nachfolger Zouber's erwiesen. Seiner Einföhrung und seinem raschen Entschluß ist, wie man annimmt, zuzuschreiben, daß die verschiedenen Buren-Commandos mit ihrem Gepäck ihren Rückzug sicher bewerkstelligt haben.

Nachrichten aus Dewetsdorp, rechtsfertigen den Schluß immer noch eine beträchtliche Truppenmacht nötig sein wird, um den Dranges-Freistaat von Burentruppen frei zu halten. Thatfache ist, daß die Buren, welche vor einem Monat den Einfall in den südöstlichen Theil des Freistaates gemacht und den Oberk Broadwood zum Rückzug nach Bloemfontein gezwungen haben, und zwar ohne nennenswerthe Verluste, aber nachdem sie sieben britische Kanonen erbeutet und mehrere Hundert Briten gefangen genommen haben.

Inzwischen hat der Vormarsch nach Pretoria noch nicht begonnen. Kein Wunder also, daß sich Klagen und Tadel gegen Lord Roberts bemerkbar zu machen beginnen. Zweidrittel seiner ganzen Streitkraft hat er aufbieten müssen, um den Briten die kleine Befriedigung zu bereiten, daß die Buren wieder nach Norden zurückgejagt worden sind, aller Wahrscheinlichkeit nach wird aber eine neue Concentrirung seiner Streitkräfte in Bloemfontein nötig werden, ehe der Vormarsch beginnen kann. Da ähnliche Angriffe auf die Verbindungslinien der britischen Armee sich wiederholen dürften, ist es offenbar, daß der Ruf „nach Pretoria“ noch gute Wege hat.

Ein Kampf wie er seit dem Ringen um Ladysmith in diesem Kriege heftiger nicht getobt hat, scheint in der Nähe von Thaba N'Chu bevorzustehen. Die von Montag und Dienstag datirten Depeschen des Lord Roberts zeigen, daß die Nachrichten der Buren den Briten hartnäckigen Widerstand geleistet und dieselben am Samstag und Sonntag sogar in die Defensive gedrängt. General French, welcher die Operationen leitet, hat mindestens 15,000 Mann zur Verfügung und einige Schätzungen geben seine Streitkräfte sogar auf 30,000 Mann an. Die Stärke der Buren wird von 6 bis 10 tausend Mann geschätzt.

Einer Depesche aus Pretoria zufolge, welche vom 28. April datirt ist, erwartet man dort, daß die Truppen der Republik eine Schlacht liefern würden, da sie viel Artillerie bei sich haben. So lange die Buren die Hälfte der Streitkräfte des Lord Roberts bei Thaba N'Chu engagirt halten, kann der Letztere seinen Vormarsch nach Pretoria natürlich nicht antreten.

Inland.

Das Senatorscomite für Bewilligungen erledigte die Prüfung der Fortificationsvorlage. Das Comite machte die folgenden Zusätze: \$250,000 für den Ankauf von Land auf Cushing's Island im Hafen von Portland, Me., um dort Batterien und Baracken zu errichten; \$135,000 für Gebäude auf Sullivan's Island, Charleston, S. C.; \$115,400 für die Vollenbung von Feld- und Belagerungsbatterien; \$100,000 für das Herstellen und Gebrauchsrecht von Shams Explosivgeschossen und Torpide.

Durch diese Zusätze wird die Bewilligungssumme für Fortifications auf \$7,733,628 gebracht.

Am 27. April, etwa um Mittag rasie ein Tornad über den nördlichen Theil

von Johnson und den nördlichen Theil von Hill County, Texas, schreckliche Verwüstung anrichtend.

Das Städtchen Blum, etwa 75 Meilen südwestlich von Dallas gelegen, wurde theilweise zerstört und wurden mehrere Personen tödtlich verletzt.

Einer Tochter des Dr. Hark's wurde ein Stück Holz durch den Körper getrieben; sie liegt nun im Sterben.

Das Schulhaus sowie die Baptisten-Kirche liegen in Trümmern; zwei Schulkinder wurden verletzt.

Die Millionärswitwe Frau Leland Stanford hat ihr prachtvolles Palais in Sacramento an Bischof Grace übertragen und ihm zugleich \$75,000 zur Verfügung gestellt, um in demselben eine Verwahranstalt für heimathlose Kinder zu unterhalten, die von barmherzigen Schwestern geleitet werden soll.

In Ottawa, Ont., ist ein Flächengebiet von mehr als 5 Quadratmeilen durch Flammen verwüstet, über 2000 Gebäude zerstört, sieben Menschenleben vernichtet, Tausende von Männern, Frauen und Kinder obdachlos und ein pecuniärer Verlust von \$17,000,000 verurtheilt wurden, dies ist das schreckliche Ergebniß der Feuersbrunst, welche die Stadt Ottawa und die Nachbarstadt Hull heimgesucht hat.

Die Namen der Leute, welche durch die Feuersbrunst ihren Tod gefunden haben, sind folgende: Frau Minnie Coot, 40 Jahre alt, in ihrem Hause verbrannt; John Bumpie, Waggonreparierer, in dem Bahnhof der canadischen Pacific-Bahn erstickt; George Peley, Schuhmacher, erstickt; John Dare, Heizer von E. B. Eddy & Co.; Frau Garron, 80 Jahre alt, starb vor Schreck; A. Daudin, 8 Jahre, Sohn von Charles Daudin in Hull.

Ein Unterstützungs-Comite hat sich gebildet und diese, sowie die katholischen Erzbischofe von Ottawa und Montreal werden sich mit einem Aufruf um Hilfe an das Land wenden.

Das ernsteste Problem, welches gelöst werden muß, ist das, wie die vielen Leute, welche in Hull obdachlos und beschäftigungslos geworden sind, versorgt werden können. Sie sind meistens arm, haben große Familien zu ernähren und ihre Arbeitsgelegenheit ist ihnen durch die Zerstörung der großen Fabriketablissemens abgeschnitten worden.

Ungefähr 7 Meilen westlich von Coloma, Wis., wurden die Leichen Levi Hill's und seiner Frau auf der Landstraße gefunden. Der Mann hatte die Frau und dann sich selbst erschossen. Häuslicher Unfriede führte zu der Schreckensthat.

Eine furchtbare Explosion hat am Dienstag in dem Winterquartier der Kohlengrube der Pleasant Valley Company bei Schofield an der Rio Grande & Western Bahn in der Nähe von Colton, Utah, stattgefunden. Wie gemeldet wird, sind durch dieselbe mehr als 200 Menschen umgekommen und Viele verletzt worden. Nähere Einzelheiten sind schwer zu erlangen, da die Gegend in welcher die Katastrophe erfolgte etwas abgelegen ist; die bis jetzt vorliegenden Berichte wollen aber wissen, daß bereits 90 Leichen geborgen sind. Die Ursache der Katastrophe sucht man darin, daß einige Fässer, die Sprengpulver enthielten, explodirten. Die Rettungsarbeiten wurden sofort und mit größter Energie begonnen. Superintendent Sharp von der Bergwerks-Gesellschaft und Superintendent Welby von der Eisenbahn haben sich mit einem Spezialzug an Ort und Stelle begeben.

Aus dem Staate.

* Zu Dowell erschöf Joseph Slame erst Frant Ghady und dann sich selbst. Ein alter Streit war die Ursache.

* Der kürzlich zu Millard unter Mitnahme von \$1,600, der Omaha Elevator Co. gehörig, verschwandene John Gardner, wurde zu Cheyenne, Wyo., hingerichtet gemacht.

* Zu Alliance versuchte das kleine Kind von John Bignell eine „Peanut“ ganz zu verschlucken. Dieselbe blieb ihm in der Kehle stecken und das Kind starb unter fürchterlichen Schmerzen.

* Eben östlich von Cambridge zerriff lehtin ein Frachtzug und entgleisten zwei Cars. Eine derselben rollte eine Böschung hinunter und ging in tausende von Stücken. Der Inhalt bestand aus Eisenwaren.

* Im September 1896 verschwand der Schabmeister von Webster Township in Dodge County, Henry Höfelfer. Ende letzter Woche nun wurde derselbe zu Green Bay, Wisconsin, arreirt. Er war zur Zeit seines Verschwindens einige tausend Dollars „kurz“.

Dry Goods, Gents Furnishings, and Carpets

Martin's

Ein-Preis-Baar-Haus.

Waschzeuge - Departement.

Unser „Marigold“ Batist ist fein gewebt und kommt in hübschen Mustern — Farben sind hell und echt, 32 Zoll breit und nur 10c Yard.

„Mouffeline de Soie“ Silk Dress Muslin, einfache und weißseidene punktirte Stückerbeit, in allen Farben sowie weiß, sehr passend für Graduirende 50c Yard.

Einfache Organdies — feine Qualität, solid Color Organby, 10, 15 und 20c Yard.

„Shamrod“ Dimity, das beste Zeug in 1900, das stärkste, glatteste, reinste und hübschste, Dauerhaftigkeit und Schönheit vereint, 30zoll. 15c.

„Langshire“ ein guter Schürzen = Gingham in blau und weiß, braun und weiß und fancy Checks, pro Yard 5c.

Classic Zephyr Gingham, helle Farben, gestreift u. karirt, für Kinderkleider 7 1/2c Yard.

„Dresden“ Cotton Challies, sehr hübsche Farben und Muster, werth 7 1/2c, pro Yard für nur 5c.

Beste amerikanische Gedruckte, werth 6 1/2c, Martin's Preis 5c Nd.

Noch eine Partie von kurzen Fabrikenden.

Weißwaren, Raincooks, gestreift und karirt, 8 1/2c wenn vom Stück verkauft, kurzer Enden Preis 5c Yard.

Demins, blauer Demin, 2-5 Yards, im Stück werth 15c, für 10c Yard.

Weißwaren, Raincooks, farirt u. gestreift, sind billig zu 10c die Yard, kurzer Enden Preis 6 1/2c Yard.

Hosenzeuge, Cottonade Hosenzeuge, werth 20 bis 25c, kurzer Enden Preis 11c Yard.

P. MARTIN & BRO. DRY GOODS CO., Grand Island, Nebraska.

Bestellungen per Post schnell und sorgfältig ausgeführt.

* Fünfhundert Carpenters und Holzarbeiter gingen in Omaha an den Streik. Die Carpenter verlangen 40 Cents Lohn die Stunde und die Holzarbeiter 32 1/2, resp. 30 Cents, ersteres für Maschinen- und letzteres für Handarbeiter.

* Ein junger Mann namens Otis Brown, der sich erst vor 3 Wochen verheiratet hatte und bei Wymore an der Bahn zu arbeiten begonnen hatte, fiel am ersten Tage seiner Arbeit von einer Handcar und ging der Wagen über ihn. Er erhielt tödtliche Verletzungen.

* Unter verdächtigen Umständen starb letzten Freitag zu York Charles Frost, augenscheinlich infolge Strychninvergiftung. Am Montag nun wurde dessen Frau, Margaret Frost, unter der Anklage, ihren Gatten ermordet zu haben, arreirt. Sie nahm ihre Verhaftung äußerst kühl entgegen.

* Ueber Papillion passirte letzte Woche Donnerstag ein schweres Hagelwetter und richtete namentlich unter den Fensterstößen ungeheuren Schaden an. Es fielen Hagel tassengroß und wurden die Schindeln auf den Dächern zerschlagen. Das Union Pacific Depot, welches, wie wir vernehmen, mit Schiefer gedeckt sein soll, wurde gänzlich durchlöchert.

* Der Countyanwalt von Holt Co., B. R. Butler, reichte bei der Countybehörde seine Resignation ein, die angenommen wurde. Er war zu der Resignation aufgefordert worden von der People's Independent Partei, weil das zu dem Zweck ernannte Comite bei der Untersuchung seiner Bücher und Rechnungen ein Defizit von \$421 entdeckte.

* In die Bank zu Staplehurst, in der Nähe von Seward, wurde in der Samstag Nacht eingebrochen und der Geldschrank gesprengt. Der Schrank wurde demolirt und das ganze Gebäude ebenfalls. In Schutt und Trümmern fand man noch \$265; den Rest von \$1804, welche sich Abends in der Safe befanden, hatten die Eindreher erbeutet.

* Etwa 1000 Carladungen Rindvieh aus dem Süden werden nach der Gegend von Chadron gebracht für die Sommerweide.

* Fr. Minnie M. Gray von Lincoln, 22 Jahre alt, beging im Palmer Hotel in Chicago Selbstmord, indem sie sich eine Kugel durch den Kopf jagte. Sie beging die That auf ihrem im sechsten Stock gelegenen Zimmer, vor dem Spiegel stehend.

* Etwa 8 Meilen von Cedar Bluffs richtete so um die Mitte letzter Woche ein Cyclon einige Verwüstung an. Das Heim von Thos. Rochford wurde verwüstet und erhielt der Eigentümer selbst eine ziemliche Kopfwunde. Der angerichtete Schaden beträgt etwa \$3000.

* Am Dienstag Abend bestieg in Omaha eine Dame den Lokalzug welcher von dort nach Grand Island fährt, um nach North Bend, ihrer Heimath, mitzuführen. Nach kaum eine halben Stunde nachdem sie den Zug bestiegen, war die Dame todt. den Namen erführen wir nicht.

* Die Nachbarschaft um Whitman herum wurde die letzte Zeit in Aufregung gesetzt durch das Erschießen von A. E. Calhoun von Ancel Connor. Die beiden gerieten in Streit über gemisses Land und geschied die Geschickte schließlich so weit, daß Connor seinen 44 Kalibrigen Revolver zog und Calhoun tödtlich verwundete.

* In der Nähe der Ponca Indianer-Agentur wurde bei einem während eines Tanzes entstandenen Streites der Indianer Peter Birdhead von einem Halbindianer namens Laurier erschossen. Der Mörder gab sich auf. Die Verwandten des Ermordeten jedoch — so wird berichtet — beschloßen, Laurier zu tödten. Es heißt, daß sie es auch thaten und den Körper fürchterlich verstückelten mittels einer Art, doch ist die Nachricht nicht bestätigt. Birdhead's Verwandten sollen dann geflüchtet sein.